

Cindy Crawford, 38, US-Topmodel, zielt nach über zehn Jahren wieder einmal die Titelseite der britischen „Vogue“. Die sonst eher zurückhaltende Schöne überrascht im Innern des Februarheftes mit einigen freizügigen Fotos. Chefredakteurin Alexandra Shulman freute sich: „Es ist so ermutigend, wie toll sie immer noch aussieht.“ Doch trotz der gar nicht speißigen Fotos hat die schöne Mutter zweier Kinder



„Vogue“-Titel, Crawford (Doppelseitenausschnitt aus „Vogue“-Fotostrecke)

eher konservative Ansichten in Bekleidungsfragen. Frauen, die sich zu jugendlich anziehen, sagt Crawford, seien ihr ein Gräuel. „Ein Minirock mag an einem Mädchen von 25 gut aussehen, aber ich bin 38 und würde einen Minirock höchstens am Strand tragen.“



Max Schmeling, 99, deutsche Sportlegende, lässt sich von der Stiftung Deutsche Sporthilfe nach langem Zögern mit der „Goldenen Sportpyramide“ auszeichnen. Die Preisübergabe, die Bundespräsident Horst Köhler im Rahmen des „Balls des Sports“ am 5. Februar in der Frankfurter Festhalle vornehmen wird, war eigentlich schon für die erste Verleihung der Goldenen Sportpyramide 2000 vorgesehen.



Schmeling (1995)

Doch damals scheiterte der Sporthilfe-Vorstand noch an den Vorbehalten des Schwergewichtlers gegen weitere Ehrungen und Titel – und der Preis ging über Jahre an andere Sporthelden wie Hans Günter Winkler oder Uwe Seeler. Als Stiftungsrat Jürgen Hubbert vor einigen Monaten erneut Schmeling's Bereitschaft abklopfen ließ, einen „Life-Time-Award ehrenhalber“ anzunehmen, ging der ehemalige Faustkämpfer angesichts seines runden Geburtstags am 28. September dieses Jahres aus der Deckung: „Man wird ja nicht alle Tage 100 Jahre alt.“

150-Jahr-Feier der SPD im Jahr 2013 noch an der Parteispitze: „Das Schönste wäre, meinem Vorsitzenden Franz Müntefering dann bei der Festrede zuzuhören.“ Der SPD-Chef wäre dann 73.

Luis Ernesto Derbez Bautista, 57, Außenminister von Mexiko, verteilt an Landsleute eine comicarartige Fibel mit Ratsschlägen für den illegalen Grenzübergang in die USA. In dem 31-seitigen „Führer für den mexikanischen Migranten“ wird empfohlen, auf jeden Fall nur mit einem gültigen Reisepass zu dem gefährlichen Vorhaben aufzubrechen. Falls ein Fluss zu überwinden ist, sollten schwere Kleidungsstücke, beim Marsch durch Wüstenstriche die heißen Tagesabschnitte gemieden werden. Schleppern sei grundsätzlich zu misstrauen. Bei Entdeckung „widersetze dich nicht der Festnahme, beleidige nicht den Beamten und greife ihn nicht an. Werf keine Steine. Renne nicht und versuche nicht zu fliehen“. Bei geglückter Immigration „vermeide, Aufmerksamkeit zu erregen. Keine lauten Partys, keine Prügeleien, keine häusliche Gewalt, keine Pisto-



Titel der mexikanischen Migrantenfibel

len, Messer oder andere gefährlichen Waffen“. Kongressabgeordnete reagierten aufgebracht über die „Ermunterung zum Bruch der US-Gesetze“. Doch die mexikanischen Behörden konterten, die Handreichung sei durchaus vergleichbar mit einer Informationsschrift über Aids für Konsumenten illegaler Drogen.

Ludwig Stiegler, 60, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und als Bayer Liebhaber deftiger Speisen, muss sich wegen seiner Leibesfülle Hohn und Spott gefallen lassen. „Du wirst zu fett, Ludwig“, begrüßte ihn in der vorigen Woche bei der SPD-Klausurtagung in Weimar Bundeskanzler Gerhard Schröder. Und auch andere Genossen machten sich über seinen Körpervolumen lustig. Stiegler will sich nun bessern. In dieser Woche, so versprach er seinen Parteifreunden, werde er mit einer „brutalen Diät“ beginnen. „Ich werde jetzt nur noch speziellen Proteinbrei zu mir nehmen.“ Auch eine Gewichtszielmarke hat Stiegler sich vorgenommen: „Sieben Kilo müssen weg.“



Stiegler